

Liechtensteiner Volkssblatt

AZ — FL-9494 Schaan, Dienstag, 16. Januar 1973

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

106. Jahrgang — Nr. 7



Sport am Wochenende

In der Handballmeisterschaft kam das Gymnasium Vaduz über den abstiegbedrohten KSC Sargans zu einem knappen aber durchaus verdienten 9:8 (Halbzeit 5:5) Erfolg.

Der Handballclub Unterland hatte am Samstag gleich zweimal anzutreten. Beide Male gegen den FC St. Margrethen. Im ersten Spiel siegten die Unterländer noch knapp mit 12:9 (5:4) Toren, doch in der zweiten Auseinandersetzung vermochten die Rheintaler konditionell nicht mehr mithalten und gingen mit 19:4 (8:2) unter.

Die Junioren B des HC Gymnasium Vaduz verloren ihre Begegnung gegen die Alterskollegen von Fortitudo Rorschach mit 11:12 Toren.

Kein Glück hatten unsere alpinen Skirennläufer an den 43. Wengener Lauberhornrennen in Grindelwald und auf der Kleinen Scheidegg. In der Abfahrt reichte es Willi Frommelt mit über 5 Sekunden Rückstand nicht über den 41. Rang hinaus. Im Slalom erwischte die Liechtensteiner einen rabenschwarzen Tag, mussten sie bereits im ersten Durchgang ausscheiden. Allerdings war die Ausfallquote allgemein recht hoch, lediglich 24 Fahrer kamen ins Klassement. Vielleicht ein kleiner Trost.

Rund 100 Skinachwuchsfahrer aus allen Vereinen unseres Landes kämpften über das Wochenende im Malbun bei herrlicher Witterung und ausgezeichneten Pistenverhältnissen im dritten IO-Rennen des Skiclub Schaan um Titel und Ehren. Andy Wenzel vom SCS erreichte erwartungsgemäss in der Klasse Buben II mit 33.0 Sekunden Tagesbestzeit. Die geschlossenste Mannschaftsleistung zeigte der Skiclub Triesen, der in der Gesamtwertung den Sieg davontrug.

Mit einer unerhofft guten Leistung am FISB-A-Rennen in Madonna die Campiglio wartete der liechtensteinische Skibobrennfahrer Hartwig Kaiser in der Abfahrt auf. Trotz Sturz im Training, bei dem er sich erhebliche Abschürfungen zuzog, vermochte er mit der absoluten Weltklasse mithalten und erzielte den 18. Rang, welcher sich positiv auf die FISB-Punktwertung niederschlagen wird. Im sonntäglichen Riesentorlauf riskierte der Liechtensteiner alles, markierte eine hervorragende Zwischenzeit, stürzte aber leider im mittleren Streckenabschnitt.



Liechtensteins Gymnasium nun auch offiziell eröffnet

Fürst Franz Josef II. und Bischof Dr. Vonderach unter den Gästen

Im Rahmen einer verhältnismässig bescheidenen Feierstunde wurde das neue Schulzentrum, das das Liechtensteinische Gymnasium und die Realschule Vaduz in einem gemeinsamen Gebäudekomplex vereinigt, am Freitagnachmittag offiziell eröffnet. Als bescheiden muss man die Feierstunde vor allem angesichts der Tatsache bezeichnen, dass mit dem Gymnasium-Realschul-Neubau das weit-aus grösste Hochbauprojekt entstanden ist, das je vom Staate Liechtenstein realisiert wurde. Der neue Gebäudekomplex wird schlussendlich wohl mehr als 25 Millionen Franken kosten. Darüberhinaus handelt es sich beim neuen Bildungszentrum aber auch um den ersten Schulneubau des Landes, der in seiner Auslegung dem neuen Bildungskonzept entspricht; auch wenn die Anpassung an dieses neue Konzept erst im Laufe der dreijährigen Bauzeit nach und nach erfolgt ist. Aus diesem Umstand resultieren wohl auch gewisse Mängel, vor denen man die Augen nicht verschliessen sollte.

Mehr als 200 Gäste zur Eröffnung

Zum Festakt in der Aula des Gymnasiums, dem die feierliche Einweihung der Hauskapelle vorausgegangen war, erschien am Freitagnachmittag alles was Rang und Namen im Lande hat. Neben S. D. dem Landesfürsten, I. D. der Fürstin, dem Landtagspräsidenten, dem Landtagsvizepräsidenten, den meisten Abgeordneten des Parlamentes, den Mitgliedern der Regierung und Landesbischof Dr. Johannes Vonderach, bemerkte man die Vorsteher der Gemeinden, die Vertreter der Landesgeistlichkeit, des Bildungswesens und viel andere, die zusammen einen respektablem Kreis von mehr als 200 Gästen ausmachten.

Das Schülerorchester und der Schülerchor des Gymnasiums (un-



Neben Seiner Durchlaucht Fürst Franz Josef II., Fürstin Gina und Landesbischof Dr. Johannes Vonderach fanden sich am Freitagabend mehr als 200 Vertreter des öffentlichen Lebens unseres Landes zur Eröffnung des neuen Bildungszentrums Gymnasium/Realschule zusammen. Unsere Aufnahme entstand während den Festreden in der Aula des neuen Liechtensteinischen Gymnasiums.

ter der Leitung von Albert Frommelt) eröffneten das Festprogramm in der Aula mit der Darbietung von zwei Negro-Spirituals, die zur

Begrüßungsansprache von Studienrat Dr. Ingbert Ganss

überleiteten. Dr. Ganss begann seine Begrüßungsansprache mit einem Dank an alle, die zur Verwirklichung des neuen Schulzentrums ihren Beitrag geleistet hatten. Wenn man sich heute «feierlich und stolz» fühle, so meinte Dr. Ganss, müsse man sich auch jener kleinen Schar von Maristen-Schulbrüdern erinnern, die im Jahre 1937

den «beachtlichen Mut» aufgebracht hatte, in Liechtenstein «einem kleinen Land, von den Nazis bedroht, mit einer grösstenteils armen, bäuerlichen Bevölkerung und einem minimalen Bedarf, an akademischen Berufen» ein Gymnasium zu gründen. «Jahrelang war unser Gymnasium im Lande nicht voll akzeptiert. Ist es heute?» So fragte sich Rektor Dr. Ganss.

Zusammenlegung mit der Realschule

Die räumliche Zusammenlegung des Gymnasiums mit der Realschule bezeichnete der Redner als «stärksten Wandel nach aussen». Er gab der Ueberzeugung Ausdruck, dass die Probleme dieses Zusammenlebens mit gegenseitigem Verständnis erfolgreich abzubauen seien.

Dr. Ganss kam dann auch auf die aktuellen Probleme des Gymnasiums zu sprechen, das vor einer Umstrukturierung stehe. Bis jetzt führe nur ein einziger Weg zur Matura. Die vor kurzem erfolgte Anerkennung von zwei neuen Maturatypen in der Schweiz, zwingt zu einer baldigen Entscheidung, welche der fünf möglichen Varianten für die Erlangung der Hochschulreife unter Berücksichtigung der räumlichen, personellen und finanziellen Voraussetzungen für unser Gymnasium am zweckmässigsten seien.

Im Hintergrund, so führte Dr. Ganss weiter aus, stehe aber bereits auch die innere Reform des Gymnasiums, die man als «Mittelschule von morgen» bezeichne. Das Ziel des Gymnasiums müsse indessen auch in Zukunft über die blosser Erwerb von Kenntnissen hinausgehen. Es sollen weiterhin die «Grundformen des Verhaltens gegenüber geistigen Sachverhalten und gesellschaftlichen Verantwortlichkeiten erlernt werden».

Der Rektor des LG sprach sich für Beibehaltung der Autorität in der

Leitung der Schule aus. Doch denke er dabei an «jene» echte autoritas, die sich als freiwillige Unterwerfung unter den helfenden Rat eines kompetenten Menschen versteht und auf dessen Ueberlegenheit vertraut. Formale Autorität, die auf Alter, Rang und Amt basiert, bezeichnete Dr. Ganss als «wurzelkrank».

Mit dem Wunsch, dass das Liechtensteinische Gymnasium von morgen «zur geistigen Heimat vieler junger Leute» werde, schloss Dr. Ganss seine Ausführungen.

Regierungschef Dr. Alfred Hilbe

erinnerte sich zu Beginn seiner Festansprache «nicht ohne innere Bewegtheit» an die Pionierzeit des (Fortsetzung Seite 2)

Eher müde

Zur offiziellen Eröffnung des Gymnasium-Neubaues

Die offizielle Eröffnungsfeier des neuen Liechtensteinischen Gymnasiums, die eigentlich schon am 8. Dezember hätte stattfinden sollen, ging nun am Freitagabend über die Bühne. Das grösste Hochbauprojekt, das je in unserem Lande verwirklicht wurde, versetzte die eher müde Festversammlung indessen nur begrenzt in Stimmung. Nach all dem, was über die «Fabriksschule» (so Architekt Gisel in seinem Bericht) vor, während und nach Fertigstellung des Baus im Lande auf und ab geredet und behauptet worden war, wusste man offenbar nicht, ob man sich über das vollendete Werk nun ganz offen freuen oder (mit Blick auf den gleichgültig dastehenden Nebemann) ebenfalls ein Montagmorgengesicht machen sollte. Die Ansprachen bisweilen wie Seufzer der Erleichterung; Versprecher (wie jener des Regierungschefs, der statt «Realschule und Oberschule» sagte: «Realschule und Oberland») wurden nicht einmal mit einem lächelnden Räuspern belohnt. Vom Hinweis auf die Tatsache, dass der Spatenstich im Jahre 1969 durch den damaligen Regierungschef Dr. Batliner erfolgt sei, wusste man nicht recht, ob man ihn als Anerkennung oder als Alibi aufzufassen hatte. Dafür sprach man anschliessend umso mehr von den bereits spürbaren Mängeln des Gebäudekomplexes, für die allerdings niemand weniger kann, als der Architekt. Das Wohnheim, das er für die Maristen-Schulbrüder einzuplanen und zu verwirklichen hatte, wird bald nicht mehr gebraucht werden. Die Räumlichkeiten für die Realschule, die wohl bald knapp werden, mussten dafür erst nachträglich in das Gesamtprojekt aufgenommen werden. Weder Gymnasium noch Realschule sind glücklich über die Zusammenlegung. Realschulleiter Felix Hassler in der Festschrift: «Von einer Schule Abschied zu nehmen, die Schüler und Lehrer voll befriedigt, ist hart.» — Dass die (auf drei Stück pro Gast rationierten) Sandwiches beim Empfang in der Mensa nicht schon nach fünf Minuten ausgingen, ist lediglich dem Geschick des mit dem Ausschank betrauten Vaduzer Adlerwirtes zu verdanken. Er sorgte für eine bewundernswerte Brotvermehrung, während draussen vor der Tür das parkierte Auto von Regierungsrat Andreas Vogt (von einem bislang Unbekannten) angefahren und arg zugerichtet wurde. — Hoffentlich ging es beim Schülerfest am Samstag unterhaltsamer zu.



Als «prachtvollen Bau», den man erst aus einer gewissen, zeitlichen Distanz objektiv beurteilen könne, bezeichnete Regierungschef Dr. Alfred Hilbe (rechts) das neue Bildungszentrum, zu dem er hier aus der Hand von Architekt Ernst Gisel (Zürich) den symbolischen Schlüssel entgegennimmt. (Bilder: A. Kieber)